

Leben in Christus



Der gebrochene Fluch

Teil 1: Was ist ein Fluch?

David Clayton



Das Kreuz spielt bei der Erlösung der Menschheit eine zentrale Rolle. Keiner, der im Neuen Testament liest, kann diese Tatsache übersehen. Die Kreuzigung Jesu war ein vorherbestimmter Teil des Erlösungsplans, etwas, das von Gott und seinem Sohn selbst vor der Erschaffung der Erde geplant wurde. Die Apostel verstanden die Bedeutung des Kreuzes, weshalb sie es immer zu einem zentralen Bestandteil ihrer Lehren machten. Paulus schrieb:

„wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;“ (1.Kor. 1,23)

„Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.“ (1.Kor. 2,2)

Paulus predigte Christus, aber beachte seine Betonung, der Kern seiner Botschaft war nicht nur Christus im allgemeinen Sinne, sondern Christus zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt seines Erdenlebens - **Christus gekreuzigt**.

Doch warum ist Golgatha so wichtig? Was geschah eigentlich dort am Kreuz? Das ist eine Frage, die wir eine ganze Ewigkeit studieren werden, bevor wir sie völlig beantworten können, doch trotz dieser Tatsache können wir bereits heute eine ganze Menge davon ler-

nen, wenn wir dieses Thema gewissenhaft studieren.

Erlöst von dem Fluch

Lass uns damit beginnen, indem wir Galater 3,13 betrachten:

„Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben (5.Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«,“ (Gal. 3,13)

Obwohl sich Paulus in diesem Vers unmissverständlich auszudrücken scheint, kann er dennoch missverstanden werden. Er sagt hier, dass uns Christus von einem bestimmten Fluch befreit hat, nämlich von dem „Fluch des Gesetzes“. Christus hat uns von diesem Fluch freigekauft, doch wie hat er das getan? Er tat dies, indem er selbst zum Fluch wurde; indem er diesen Fluch auf sich selbst nahm. Um seine Worte zu untermauern, zitiert Paulus aus 5.Mose 21,23, wo es heißt, dass jeder, der am Holz hängt, von Gott verflucht ist. Christus hing am Holz, weshalb er verflucht war. So trug er den Fluch und befreite uns auf diesem Wege von ihm.

Es kommen jedoch einige Fragen auf, die wir zunächst beantworten müssen, bevor wir das Ganze richtig verstehen können. Was ist ein Fluch? Was bedeutet es, dass wir unter dem Fluch des Gesetzes waren? Und wie nahm Christus diesen Fluch auf sich, wodurch er uns davon befreit hat?

Was ist ein Fluch?

Als ich die Bedeutung eines Fluches in der Bibel untersuchte, gelangte ich zu der Schlussfolgerung, dass ein Fluch ein Urteilsspruch des Unheils ist. Dieses Konzept existiert sogar außerhalb der Bibel.

Die meisten von uns haben sicherlich schon Geschichten gehört, wo jemand verflucht wurde und infolgedessen von allen Arten von Unglück heimgesucht wurde. Dies ist eines der populärsten Themen in Märchenbüchern. Doch es steckt Wahrheit dahinter.

In 4. Mose Kapitel 22 lesen wir, wie Balak, der König der Moabiter, nach Bileam schickt, damit dieser Israel verflucht. Israel fiel in Palästina ein und vernichtete jedes Volk, das sich ihm in den Weg stellte. Die Moabiter waren als nächstes an der Reihe. Balak wusste, dass Israel alles gelang, was es sich vornahm und, dass er sie nie ohne übernatürliche Hilfe besiegen könnte. Also sandte er nach Bileam, weil dieser einen besonderen Ruf hatte. Er war ein Prophet Gottes, und wen er segnete, der war gesegnet und wen er verfluchte, der war verflucht.

So kam Bileam Balak zur Hilfe. Doch jedes Mal, wenn er seinen Mund aufat um Israel zu verfluchen, brachte er zu seinem Erstauen nur Segenssprüche heraus. Dies lehrt uns etwas sehr Wichtiges. Ein Fluch ist nämlich nicht etwas, was ein Mensch über einen anderen Menschen bringen kann. Ein Mensch kann zwar einen Fluch **äußern**, aber kein Mensch besitzt die Fähigkeit dadurch Unheil bzw. eine Reihe von negativen Ereignissen über einen anderen zu bringen. Diese Vorstellung mag im Denken der Menschen vielleicht weit ver-

In diesem Heft:

Der Fluch des Gesetzes.....	S. 4
Zweifache Natur Christi.....	S. 6
Christus z. Fluch gemacht... S. 7	
Osteoporose verhindern.....	S. 10
Erweckung 2009.....	S. 12

Impressum

Juni 2009

Leben in Christus ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung der der Adventbewegung anvertrauten Wahrheiten, wie sie von den frühen Adventpionieren geglaubt und gelehrt wurden. Unsere Aufmerksamkeit gilt ganz besonders der Wiederherstellung jener Wahrheiten, die vom Papsttum zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und von seinen Töchtern adoptiert wurden.

Unser Ziel ist es unsere Leser zu ermutigen, sich völlig auf die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus vorzubereiten und das ewige Evangelium allen Nationen, Völkern und Sprachen zu verkündigen.

Redaktion:

Erwin Zoor, Kerstin Gurtner

Missionswerk „Heart For Truth“
(Ein Herz für die Wahrheit)
Hochstrasse 6b, 95152 Selbitz

Tel: 01 72-8963381
info@heart4truth.de
www.heart4truth.de

breitet sein, doch es ist ganz und gar nicht das, was die Bibel lehrt.

Nehmen wir einmal als Beispiel dafür eine Passage aus Matthäus 23, wo Christus zu den Juden spricht:

„Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen? Darum: siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, und einige werdet ihr geißeln in euren Synagogen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern, damit über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des Secharja, des Sohnes Berechjas, den ihr getötet habt z w i s c h e n T e m p e l u n d Altar. Wahrlich, ich sage euch: Das alles wird über dieses Geschlecht kommen.“ (Matth. 23,33-36)

Niemals wurde ein feierlicherer und schrecklicherer Fluch über ein Volk ausgesprochen! Dieses Wort wurde erfüllt, als die Römer Jeru-

salem belagerten. Die Juden gerieten dadurch in derart schreckliche Zustände, dass Mütter vor lauter Hunger ihre eigenen Kinder aufaßen! Als das römische Heer schließlich die Stadt einnahm, floss das Blut der Juden wie Wasser auf den Straßen Jerusalems.

Flüche sind selbst auferlegt

Das war ein Fluch, doch wer hatte Israel eigentlich verflucht? Jesus sprach die Worte, aber wer brachte den Fluch über sie? Israel selbst war es! War es Christus, der dieses Unheil über Israel brachte? Nein, der Fluch kam ganz allein durch ihre eigenen Taten über sie selbst. Christus sprach lediglich die Wahrheit aus, bevor es geschah. Er prophezeite lediglich das, was bald mit ihnen geschehen würde. Die Juden waren es, die sich von Gott abwandten und ihn völlig verwarfen, wodurch sie sich auch von seinem Schutz entfernten. Das Ergebnis war, dass Satan auf diese schreckliche Art und Weise mit ihnen verfahren konnte und letztendlich die ganze Nation zerrüttete. Wie uns Sprüche 26,2 sagt: *„Ein Fluch, der unbegründet ist, wird nicht eintreffen.“*

Wir finden dieselbe Wahrheit auch in 1. Mose Kapitel 9, wo wir lesen, wie sich Noah nach der Sintflut betrank und nackt in seinem Zelt lag. Sein jüngster Sohn Ham ging in das Zelt und sah seinen Vater so daliegen. Die Bibel berichtet zwar nicht genau, was geschah, aber es wird angedeutet, dass Ham seinen Vater lästerte. Einige sagen, dass er mehr als nur das tat, doch wir finden in der Bibel keine Details. Wir lesen in 1. Mose 9,24-25:

„Als Noah aus seinem Rausch aufwachte, erfuhr er, was sein zweiter Sohn ihm angetan hatte. "Verflucht sei Kanaan!", rief er. "Er soll für seine Brüder der niedrigste aller Knechte sein!"“ (1. Mose 9,24-25)

Noah wachte also auf und rief: „Verflucht sei Kanaan.“ Wer war es denn, der ihn nackt gesehen hatte? Es war Ham, doch seltsamerweise wurde nicht Ham, sondern Kanaan verflucht! Wer war Kanaan? Er war Hams Sohn. Ham hatte etwas ge-

tan, und Noah sprach einen Fluch über den Sohn Hams aus. Hätte tatsächlich Noah den Fluch über Kanaan gebracht, so wäre dies äußerst ungerecht von ihm gewesen. Doch es war nicht Noah, denn er hätte gar nicht die Macht dazu gehabt.

Warum sprach Noah, inspiriert vom Geist Gottes, einen Fluch über Hams Sohn aus? Welches Prinzip sollen wir daraus lernen?

Es ist ganz einfach: Das Gesetz der Konsequenz ist ein unausweichliches Gesetz des Lebens. Gott mag die Sünde des Menschen vergeben und seine Strafe erlassen, aber die Konsequenzen bleiben. Mit anderen Worten: Unsere Taten wirken sich auch auf unsere Kinder aus! Wenn sich jemand aufgrund eines sündigen Verhaltens eine Krankheit zuzieht, kann er sein Kind ebenfalls anstecken. Später mag er es zwar bereuen und um Vergebung bitten, und Gott wird ihm vergeben, aber das Kind wird deswegen nicht unbedingt durch ein Wunder geheilt. Die Konsequenz bleibt.

Noahs Sohn Ham besaß etwas in seinem Charakter, was sein Sohn Kanaan von ihm ererben sollte. Später wurden die Nachkommen Hams aufgrund dieser weitervererbten Charaktereigenschaften zu Dienern der Nachkommen seiner Brüder. Deshalb fiel der Fluch auf Kanaan, doch nicht, weil Gott ihn willkürlich bestrafen wollte, sondern weil Ham seine Gewohnheiten und Charaktereigenschaften an seinen Sohn weitergab, welcher diese wiederum an seine Nachkommen vererbte. Gott selbst sagt, dass es bis ins dritte und vierte Glied (Generation) weitergereicht wird, und solange diese bösen Charaktereigenschaften in der Familie bleiben, besteht dieser Teufelskreis weiter.

Diese Beispiele verdeutlichen ein Prinzip, das wir gründlich lernen sollten. In 2. Mose 20,5 sagt Gott:

„...Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kin-

derer, die mich hassen,“ (2.Mose 20,5)

Wie können wir das erklären? Ist es Gott, der willkürlich entscheidet, den Sohn eines Menschen und dessen Nachkommen Generation für Generation zu bestrafen? Ist das der Charakter Gottes? Auf keinen Fall!

Eine Gruppe, die in der Menschheitsgeschichte viel erleiden musste, ist sicherlich die Rasse der Farbigen. Und obwohl einige der großen Zivilisationen der Vergangenheit afrikanisch waren, ist es eine Tatsache, dass die Versklavung und brutale Behandlung von Afrikanern, teilweise durch ihr eigenes Volk, zumeist jedoch durch andere Rassen, zu den dunkelsten Kapiteln der Menschheitsgeschichte gehört. Zu jedem Zeitalter haben Menschen ihre Mitmenschen versklavt, doch es scheint, dass sich dieses Übel in der Versklavung der Schwarzen am deutlichsten offenbart hat. Doch wo fing alles an? Allgemein gesehen gehören die Afrikaner zu den Nachkommen Hams.

Ham wandte sich vom Weg Gottes ab und nahm seine Nachkommen mit auf seine Fährte. Einer der ersten großen Rebellen gegen Gott war Nimrod, welcher ein Nachkomme Hams war. Er baute ein Königreich auf, das in Rebellion zu Gott stand (1.Mose 10,8-10). Der Fluch (die bösen Charaktereigenschaften) wurde von Vater zu Sohn weitergegeben, während Hams Nachkommen von der wahren Erkenntnis Gottes immer mehr abkamen. Als die Verwirrung in ihren Gemütern weiter zunahm, begannen sie Steine und Holz anzubeten und sich entwürdigend zu verhalten.

Wo hört der Fall nach unten auf, wenn man in einem Land geboren wird, wo der Kannibalismus der normale Lebensweg ist, wo die einzigen Götter, die die Menschen kennen, aus Holz und Stein sind und wo die entartetsten Seiten der menschlichen Natur als völlig normal ausgelebt werden? Welche Hoffnung besteht für so einen

Menschen, den Lauf der Dinge zu ändern? Er kann nur noch tiefer sinken!

Ein Fluch ist also der Ablauf natürlicher Konsequenzen. Normalerweise greift Gott in die Konsequenzen nicht ein. Er vergibt zwar die Sünden, doch ihre Konsequenzen bleiben.

Wie kann ein Fluch gebrochen werden?

Halten wir die Tatsache fest, dass Gott selbst sagt, dass er „die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen“. Kann man in dieser Aussage noch einen Funken Hoffnung entdecken?

In 1. Mose 27 kam Jakob zu seinem Vater und riss etwas durch einen betrügerischen Trick an sich, was eigentlich seinem Bruder rechtmäßig zustand. Er stahl die Segnung seines Bruders. Als Esau nach ihm zu seinem Vater kam, um den Segen zu empfangen, erfuhr er, dass er alles verloren hatte. Auch all sein Flehen konnte daran nichts mehr ändern. Isaak konnte seine Meinung nicht mehr nachträglich ändern, da sein Segen - genauso wie ein Fluch - lediglich eine Prophetie dessen war, wie sich die Dinge verhielten. Aus diesem Grund konnte Isaak - unter der Inspiration des Geistes Gottes - nicht etwas sagen, was nicht wahr war. In Vers 40 sagt er jedoch zu Esau:

„Von deinem Schwerte wirst du dich nähren, und deinem Bruder sollst du dienen. Aber es wird geschehen, dass du einmal sein Joch von deinem Halse reißen wirst.“ (1.Mose 27,40)

Wie wird ein Fluch gebrochen? Gott sagte Esau durch Isaak voraus, dass er seinem Bruder dienen würde. Doch an dem Tag, wo er die Herrschaft seines Bruders von seinem Hals reißen könne, wäre er frei von diesem Fluch. Um einen Fluch brechen zu können, muss man zunächst unter seine Macht gelangen, um dann aus dieser Position heraus seine Macht überwinden zu können. Das ist der einzige

Weg, auf dem man einen Fluch brechen kann.

Nehmen wir an, es gab vor tausend Jahren in dem primitivsten Teil Afrikas einen Mann, der Holz und Stein anbetete. Hätte dieser Mann den wahren Gott erkannt, was wäre dann mit seinen Kindern geschehen? Der Fluch wäre in seiner Familie dadurch gebrochen worden! Es wäre in Afrika ein Stamm geboren worden, der inmitten tiefster Finsternis völlig anders gewesen wäre als alle anderen um ihn herum. In den Menschen dieses Stammes hätte sich trotz der sie umgebenden Unwissenheit die Reinheit und Gerechtigkeit wahren Christentums offenbart. Doch dazu wäre es nötig gewesen, dass mindestens einer von ihnen diesen Fluch brach.

Doch wie könnte jemand, der in solchen Verhältnissen aufwächst und sein ganzes Leben darin verbringt, den natürlichen Lauf der Dinge ändern? Nun, unter normalen Umständen könnte sich in solch einer Situation niemand von dieser Lebensweise losreißen. Es müsste zunächst ein völlig neues Element in sein Leben eingepflanzt werden, bevor er das tun könnte.

Obwohl Sklaverei etwas Abscheuliches ist, bin ich angesichts der gesagten Dinge dennoch froh, dass Gott dieses Übel zuließ, um daraus etwas Gutes hervorzubringen. Einige meiner Vorfahren kamen unter den schrecklichsten Umständen in die Karibik, doch dies gab vielen Menschen afrikanischer Abstammung die Möglichkeit mit dem Evangelium in Berührung zu kommen. Und das ist auch letztendlich der Grund dafür, dass ich heute als Kind Gottes glücklich mit meinem Lebenslos sein kann, wo ich bin. Gewisse Umstände bewirkten also einen Wandel und ein neues Element wurde in das verdorbene Leben Hams eingeführt, sodass der Fluch auf mich nicht mehr übergehen konnte. Der Fluch Hams ist gebrochen worden, weil ein neues Element in die Erfahrung meiner Vorfahren hineinkam.



Der gebrochene Fluch

Teil 2: Der Fluch des Gesetzes

In Galater 3,13 lesen wir über Jesus, dass er den „Fluch des Gesetzes“ auf sich nahm um uns zu erlösen. Was aber ist der Fluch des Gesetzes? In Sprüche 28,9 wird uns gesagt:

„Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel.“ (Spr. 28,9)

Was bedeutet das? Was ist ein Gräuel? Es ist etwas höchst Widerliches und Unerträgliches. Wörterbücher beschreiben es als „etwas Abscheuliches“ und als „etwas, das Grauen oder Schrecken verursacht.“ Ein Mensch, der seine Ohren vor den Forderungen des Gesetzes Gottes verschließt, bringt dadurch ein großes Hindernis zwischen sich selbst und Gott. Sogar sein Gebet ist ein Gräuel. Wenn aber schon sein Gebet als ein Gräuel bezeichnet wird, was ist dann mit dem Menschen selbst? Dies gibt uns einen Hinweis darauf, was der Fluch des Gesetzes ist. Der Fluch des Gesetzes kommt über den Menschen, der es bricht. In Galater 3,10 lesen wir:

„...Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!“ (Gal. 3,10)

Der Fluch trifft also solche Menschen, die nicht **ALLES** tun, was das Gesetz fordert. Der Umkehrschluss ist, dass der Mensch absolut alles tun muss, was das Gesetz fordert, um dem Fluch des Gesetzes zu entkommen. Jakobus aber sagt uns, dass er am **GANZEN** Gesetz schuldig wird, wenn er es auch nur in einem Punkt bricht. Kein Mensch (außer Christus) hat das Gesetz jemals vollkommen erfüllt. Keiner von uns ist stets „bei alledem“ geblieben, was das Gesetz fordert und deshalb lag der Fluch auf der gesamten Menschheit. Der Fluch kam durch Ungehorsam und Abwendung vom Gesetz.

Der diesen Fluch über die gesamte menschliche Rasse brachte, ist Adam. In 1.Mose 2,17 gab Gott Adam und Eva eine Warnung. Er erklärte ihnen deutlich die Konsequenz, die folgen würde, wenn sie vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen äßen.

„aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von

ihm isst, musst du des Todes sterben.“ (1.Mose 2,17)

Im Allgemeinen glaubt man, dass Gott Adam und Eva mit einem Fluch belegte, als er ihnen sagte, sie würden des Todes sterben, wenn sie von der Frucht äßen. Aber denken wir an das Prinzip, das wir zuvor erkannt haben: Gott verflucht niemanden. Was wir als einen Fluch von Gott ansehen, ist vielmehr eine Prophezeiung der Konsequenzen, die der Mensch durch seine eigenen Entscheidungen und Verhaltensweisen über sich selbst bringt.

Als Gott sprach: „Wenn ihr davon esst, werdet ihr des Todes sterben“, meinte er damit nicht: „Wenn ihr davon esst, werde ich euch töten!“ Auf gar keinen Fall! Vielmehr sagte er voraus: „Wenn ihr die Frucht esst, werdet ihr etwas über euch bringen, was euch töten wird.“ Er wollte sie lediglich liebevoll warnen. Ihre Antwort war jedoch: „Wir glauben dir nicht, dass du uns die Wahrheit sagst. Die Schlange scheint zu wissen, was hier wirklich vor sich geht.“ Sie lehnten die Warnung Gottes ab und nahmen von der Frucht und äßen.

Gott hingegen bleibt nicht dort, wo er unerwünscht ist. In dem Augenblick, als Adam sich willentlich, wissentlich und bewusst gegen Gott entschied, war Gott gezwungen sich von Adam abzuwenden. Gott musste Adam erlauben frei von seinem Geist zu sein und musste seine Entscheidung respektieren. Adam wählte die Trennung von Gott. In diesem Zustand existiert nur der Tod, sowohl physisch als auch geistig. **Und das ist der Fluch des Gesetzes; er kommt aus der Trennung von Gott und offenbart sich im Ungehorsam gegenüber seinem Gesetz.**

Es stimmt zwar, dass Adam an jenem Tage nicht starb. Doch nur deshalb, weil in dem Augenblick seiner Sünde Christus sein Urteil auf sich nahm und sich statt seiner verbürgte. Adam begann augenblicklich vom Opfer Christi zu profitieren, obwohl Christus noch gar nicht gestorben war. Die Bibel lehrt uns, dass Christus „das geschlachtete Lamm von Grundlegung der Welt an“ ist (Offb. 13,8).

Weil die Gnade sofort eingriff, ist es für viele von uns schwierig überhaupt

zu verstehen, was der Mensch an jenem Tage eigentlich über sich brachte. Wenn wir jedoch etwas in die Zukunft blicken und uns den Zustand ansehen, der beim Ende der Gnadenzeit vorherrschen wird, wenn der Geist Gottes von der Erde zurückgezogen wird, dann können wir uns ein wenig vorstellen, was der Mensch verdient hätte. Die Bibel sagt über die Menschen zu jener Zeit:

„und lästerten Gott im Himmel wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Schwüre und bekehrten sich nicht von ihren Werken.“ (Offb. 16,11)

Warum wollen sie sich nicht bekehren? Weil der Geist Gottes die Erde verlassen haben wird. Ohne Gott können sie sich nicht mehr bekehren. Sie empfinden kein Bedürfnis sich zu Gott zu wenden. Ihre Probezeit ist abgelaufen, sie haben weder Gottes Wohlwollen, noch seine Gnade, noch irgendein Licht von ihm, und sie können sich nicht zu Gott wenden. Die Menschen, die die letzten sieben Plagen treffen, werden am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, völlig unter dem Fluch zu sein. Sie werden den Tod suchen aber nicht sterben können, weil Christus nicht mehr zwischen dem Menschen und der vollen Auswirkung des Fluches stehen wird.



So hätte es Adam und Eva an jenem Tage ergehen müssen! Das ist es, was sie gewählt hatten! Gott brachte jedoch weiterhin Segen über die menschliche Rasse, weil Christus an jenem Tage einschritt.

Gott allein ist gut

In Matthäus 19,17 finden wir die wichtigste und größte fundamentale

Wahrheit des christlichen Glaubens. Hier sagt uns Jesus:

„...Niemand ist gut als Gott allein.“ (Matth. 19,17)

Diese Wahrheit wird in Offenbarung 15,4 wiederholt, wo über Gott gesagt wird:

„...du allein bist heilig.“ (Offb. 15,4)

Das Wort „**allein**“ bedeutet, dass es keinen anderen gibt. Niemand ist gut, außer Gott allein. Aus dieser großen fundamentalen Wahrheit ergibt sich automatisch eine weitere Wahrheit: Überall dort, wo sich im Universum Gutes befindet, können wir uns sicher sein, dass dort auch Gottes Gegenwart ist. Wenn der Mensch etwas findet, was wahrhaftig gut ist, dann hat er die Gegenwart Gottes gefunden! Könnte man Gutes außerhalb von Gott finden, dann hieße das, dass es mehr als einen Gott gäbe, denn Gott **allein** ist gut. Das ist ein grundlegendes Prinzip, und wenn wir das nicht verstehen, dann wird nichts von dem, was wir über Gerechtigkeit zu wissen glauben, korrekt sein. Dies ist also der wichtigste Grundstein: Es gibt nirgendwo sonst Gutes, außer in Gott.

Am Anfang schuf Gott das Universum, und es war gut. Er schuf eine Welt, in der alles sehr gut war. Welche Schlussfolgerung ziehen wir daraus? Das ganze Universum muss mit der Gegenwart des guten Gottes erfüllt gewesen sein. Daraus wird deutlich, dass Gott diese Welt so entwarf, dass sie eine Darstellung seiner selbst sein sollte. Er wollte, dass sein Leben jeden Baum, jedes Blatt und jede Blüte durchflutet und sich in ihnen offenbart. Dazu sollten auch alle lebendigen vernunftbegabten Wesen Wohnstätten für den lebendigen Gott sein. Ihre Körper sollten Tempel sein, in denen er leben und sich offenbaren wollte. Ellen White beschrieb das sehr treffend, als sie schrieb:

„Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, dass jedes geschaffene Wesen - vom glänzenden und heiligen Seraph bis zum Menschen - ein Tempel des Schöpfers sein sollte.“ (LJ, S. 144)

Das ist der Plan, den Gott im Sinn hatte, als er diese Welt entwarf und schuf. In diesem Zustand war alles sehr gut.

Doch Luzifer vergiftete das Universum mit etwas, das ursprünglich nicht zum Plan gehörte. Zum ersten Mal wurde durch ihn das Universum ent-

zwei geteilt, nicht physisch sondern ideologisch. Luzifer begann den Gedanken zu verbreiten, dass ohne Gott ein besseres Leben möglich sei.



In 1.Mose lesen wir, wie Satan zum Weibe sprach (frei übersetzt): „Gott sagt euch nicht die Wahrheit! Er weiß, dass ihr wie Gott werdet, wenn ihr von der Frucht esst!“ Gott hatte das Gute in Form seines eigenen Lebens in sie hineingelegt. Satan behauptete jedoch im Grunde: „Ihr braucht Gott nicht um gut zu sein. Ihr müsst lediglich wissen, was gut und böse ist und dann werdet ihr wie Gott sein!“ Er behauptete, Gottes Absicht sei lediglich eine moralische Erkenntnis, und wenn man wisse, was gut und böse sei, dann würde Gott selbst völlig belanglos werden.



Diese Irrlehre ist die Wurzel einer jeden falschen Religion auf der Welt. Jede falsche Religion lehrt, dass der Mensch in Wirklichkeit nur eine moralische Erziehung braucht und dann fähig ist den Rest selbst zu erledigen. Das ist eine Lüge. Man lehrt, dass der Mensch durch moralische Erziehung und Bildung gut sein kann. Aber Gott allein ist gut! Und ohne Gott können wir „nichts tun“. Damit ein Mensch

gut sein kann, muss sein Leben mit dem Leben Gottes vereint werden.

Wer also nach Gerechtigkeit sucht, muss nach Gott suchen. Es ist Torheit im eigenen Inneren danach zu suchen. Wer danach sucht, aus sich selbst Gutes zu tun, wird eine Lüge finden, etwas, das den Anschein von Gerechtigkeit hat, jedoch in Wirklichkeit eine satanische Fälschung ist.

Der Eintritt des Fluches

In der obigen Zeichnung können wir den Zustand des Universums sehen, nachdem es Satan mit seinen neuen Lehren vergiftet hatte. Satan brachte das „Böse“ hinein, wodurch das Universum entzwei geteilt wurde. Nun gab es zwei verschiedene Wege im Universum zu leben: Auf der einen Seite gab es das mit Gottes Gegenwart erfüllte Leben, in dem alles gut war. Auf der anderen Seite war das von Gott getrennte Leben, in dem nichts mehr gut sondern alles böse war.

Denken wir daran, dass hier nicht von einer physischen Spaltung des Universums die Rede ist. Das Hauptelement, das das Universum in zwei Lager spaltete, ist das Leben Gottes. Überall dort, wo es Gutes gibt, befindet sich das Leben Gottes! Auf der anderen Seite gibt es das Leben Gottes nicht. Diejenigen, die sich auf jener Seite befinden, sind tot in Übertretungen und Sünden. Sie sind fleischlich gesinnt, und die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft gegen Gott und dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie kann es auch nicht.

Daraus wird eine weitere Sache deutlich: Wenn ein Mensch vollkommen von Gott getrennt ist, ist er nicht nur teilweise böse. Er ist vollkommen böse, durch und durch, weil es außerhalb von Gott nichts Gutes gibt! Ebenso wie ein Mensch, der vollkommen vereint ist mit Gott, ein vollkommen guter Mensch ist (wie es Adam am Anfang war), denn es gibt nichts Böses in Gott.

Am Anfang befand sich der Mensch auf der Seite Gottes, wo alles gut war, während Luzifer und seine Engel die Gegenseite bildeten, wo es nichts Gutes sondern ausschließlich Böses gab. Doch als Adam die Entscheidung traf sich von Gott zu trennen, wechselte er über zu der anderen Seite, wo sich Satan befand, jedoch Gott fehlte. Dadurch brachte Adam die Menschheit unter den Fluch, den Fluch der Trennung von Gott.

Ein Hoffnungsschimmer

Sehen wir uns die Menschheit für einen Augenblick so an, wie sie ohne das Eingreifen Christi gewesen wäre. Dies ist notwendig, damit wir richtig begreifen können, was Christus wirklich getan hat.

Wenn ein Mensch von der guten zur bösen Seite wechselt, ist das natürliche Ergebnis, dass alle seine Kinder auf der bösen Seite zur Welt kommen und zwar getrennt von Gott und ohne seinen Geist. Die Konsequenz der Entscheidung dieses Menschen wirkt sich auf seine Nachkommen aus. Sie werden alle unter dem Fluch zur Welt kommen.

Wie kann dieser Fluch gebrochen werden? Nun, ganz einfach, jemand muss wieder zur anderen Seite überwechseln. Einer muss die Entscheidung treffen auf die Seite zu wechseln, wo sich Gott befindet. Aber ist

es überhaupt möglich von der bösen zur guten Seite zurückzugehen?

Die Antwort ist ein klares Nein. Warum nicht? Weil keiner auf der bösen Seite den Geist Gottes hat, der an seinen Herzen wirken könnte, wodurch sich auch niemand für Gott oder seine Wege entscheiden kann, denn es ist ihm unmöglich! Die Menschheit befand sich in dieser Situation also in einem Dilemma, und Satan war sich sicher uns nun fest in seinem Griff zu haben. Er glaubte, wenn wir einmal sein Prinzip angenommen hätten, das Prinzip der Unabhängigkeit von Gott, würden wir für immer ihm gehören. Doch gleich zu Beginn, dort im Garten Eden, sagte Gott etwas, das sein Herz mit Schrecken erfüllte. Er sagte:

„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; der soll dir den Kopf zertreten, und du

wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1.Mose 3,15)

Gott versprach, dass der Same der Frau den Kopf der Schlange zertreten würde. Satans Kopf oder Haupt stellt seine Prinzipien, seine Philosophien und sein Fundament dar, auf denen seine Herrschaft gründet, nämlich die Unabhängigkeit von Gott bzw. die Trennung von Gott. Gott sagte, dass der Same seinen Kopf zertreten würde, und Satans Herz wurde mit Furcht erfüllt. Denn, obwohl er nun seine eigene Welt besaß, in der er seine Art von Regierung ausüben konnte, erkannte er aus Gottes Worten, dass etwas im Gange war, was ein Desaster über ihn bringen würde. Gott versprach in seinen Worten nämlich, dass jemand kommen sollte, der den Fluch brechen würde!



Die zweifache Natur Christi

Das Thema der Natur Christi ist seit vielen Jahrzehnten eines der umstrittensten Themen im Adventismus. Es gab darüber viele Diskussionen, Debatten und sogar heftige Streitigkeiten auf allen Ebenen der verschiedenen Gruppierungen. Das Herzstück des Konflikts ist die Tatsache, dass eine Gruppe von Adventisten glaubt, dass, als Jesus Mensch wurde, er dieselbe Natur annahm, die Adam **vor** dem Sündenfall hatte. Die andere Gruppe besteht jedoch darauf, dass diese Ansicht falsch sei. Sie sagen, dass Jesus die Natur Adams **nach** dem Sündenfall annahm.

Das ist eine sehr ernstzunehmende Frage, zumal sie unser Verständnis von Sünde und wie wir sie überwinden können, stark beeinflusst. Diejenigen, die sagen, dass Jesus die Natur Adams vor dem Sündenfall annahm, glauben, dass dies der Grund dafür sei, warum Jesus nie gesündigt habe. Da wir eine andere (gefallene) Natur haben, schlussfolgern sie daraus, dass wir Sünde niemals so überwinden könnten wie Jesus. Auf der anderen Seite sagen diejenigen, die glauben, dass Jesus die Natur Adams nach dem Sündenfall annahm, dass er genauso wie wir eine gefallene Natur besessen, er aber trotzdem nie gesündigt habe. Was sie jedoch nicht erklären können, ist die Frage, warum Jesus der einzige gefallene Mensch war, der nie gesündigt hat.

Beide Seiten sehen jedoch „den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Die Wahrheit ist, dass jeder Mensch sowohl eine physische als auch eine geistige Natur besitzt. Der gefallene Mensch ist sowohl physisch als auch geistig gefallen. Er ist physisch

gefallen, weil sein Körper degeneriert, krank und schwach ist und weil er unter den Auswirkungen von sechstausend Jahren von Sünde leidet. Geistig ist er gefallen, weil er ohne den Geist Gottes geboren wird, wodurch er von Natur aus selbstsüchtig, egozentrisch und nur zur Sünde fähig ist.

Physisch gesehen wurde Jesus mit einer gefallenen Natur geboren wie jeder andere Mensch auch. Er besaß jedoch keine gefallene geistige Natur. Das war der große Unterschied zwischen Jesus und jedem anderen Menschen. In seiner geistigen Natur blieb Jesus trotz seiner Menschwerdung nach wie vor der fleckenlose Sohn Gottes, vollkommen selbstlos und von Natur aus gut. Aus diesem Grund sündigte er nie, während alle anderen Menschen gesündigt haben. Diese einfache Erklärung würde alle Debatten und Schwierigkeiten beseitigen, die viele Adventisten schon seit so langem beschäftigen.

Ellen White hat es bereits vor langer Zeit deutlich erklärt, aber ich nehme an, dass ihre klaren Worte diesbezüglich zu den Dingen gehören, denen die Leute keine Beachtung zu schenken scheinen.

Ellen White schrieb:

Der Apostel möchte unsere Aufmerksamkeit von uns hinweg auf den Urheber unserer Erlösung lenken. Er zeigt uns **seine zwei Naturen** auf, nämlich die göttliche und die menschliche. Hier ist die Beschreibung der göttlichen: „Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.“ Er war „der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens“.

Fortsetzung S. 11 ►

Der gebrochene Fluch

Teil 3: Christus zum Fluch gemacht



Freie Entscheidung

Am Anfang schuf Gott den Menschen gut. Die Entscheidung ob er gut und vereint mit Gott oder böse und getrennt von ihm erschaffen werden sollte, war ihm nicht gegeben. Gott war es, der diese Entscheidung übernahm. Zu dieser Zeit gab es jedoch bereits zwei Wege im Universum, das Gute und das Böse - Leben mit Gott und Leben ohne Gott.

Satan begann die Frage aufzuwerfen, warum Gott es dem Menschen nicht frei überlasse zu entscheiden, wenn er doch behauptet fair zu sein und an die Freiheit der Geschöpfe zu glauben. Wenn Gott tatsächlich fair war und es zwei unterschiedliche Philosophien im Universum gab, warum sollte er es nicht dem Menschen überlassen, welchen Weg er gehen wollte?

Aus diesem Grund musste Gott den Baum in den Garten Eden pflanzen. Dies war Gottes Art dem Menschen die Möglichkeit zu geben frei zu entscheiden. Dadurch konnte er sich dafür entscheiden sich von Gott zu trennen, wenn er es wollte. Gott hatte ihn ja bereits gut erschaffen. Nun musste er ihm die Chance geben sich für das Böse entscheiden zu können, wenn er dies bevorzugte.

Wenn wir es so betrachten, sehen wir, dass der ganze Konflikt auf dem Prinzip der Entscheidungsfreiheit basiert, denn Gott ist ein Gott, der nicht in einem Universum herrscht, in dem er unerwünscht ist. Aus diesem Grund gab Gott dem Menschen die Kraft der freien Entscheidung. Unglücklicherweise benutzte der Mensch diese Freiheit dazu sich für die Seite Satans zu entscheiden. Sollte der Mensch jemals wieder auf die Seite Gottes gelangen, müsste dies ebenfalls auf der Grundlage seiner freien Entscheidung geschehen!

Gott konnte nicht eingreifen, als der Mensch auf die Seite des Bösen übertrat. Der Mensch hatte sich freiwillig dorthin begeben und Gott musste seine Entscheidung respektieren! Gott

wollte den Menschen retten, konnte aber nicht in seine Situation eingreifen ohne seine Entscheidungsfreiheit zu verletzen. Doch nun befand sich der Mensch in einer schrecklichen Situation, denn in diesem Zustand konnte er Gott nicht mehr wählen. Da er nun auf die Seite des Bösen übergetreten war, konnte er nicht mehr auf die andere Seite zurückkehren. Warum ist das so? Als der Mensch entschied sich von Gott zu trennen, hatte Gott nicht mehr das Recht durch seinen heiligen Geist an ihm zu wirken. Der Mensch hatte sich aus dem Einflussbereich Gottes entfernt. Er hatte nicht mehr das Recht ihn durch seine Liebe zur Umkehr zu bewegen, weil der Mensch ja bewusst die Entscheidung getroffen hatte sich von Gott zu trennen.

Ohne den Einfluss des Geistes Gottes kann aber kein Sünder zu Gott kommen. Die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft gegen Gott und empfindet kein Bedürfnis aus diesem Zustand herauszukommen. Es war der freie Wille, der den Menschen von der Kontrolle Gottes befreit hatte, doch nun hielt ihn derselbe freie Wille als Sklave gefangen, und Gott konnte nicht einschreiten.

Gott musste sein eigenes Leben in den menschlichen Lebensstrom einbringen, aber so, dass es durch die freie Entscheidung des Menschen geschah und seine Entscheidungsfreiheit dadurch nicht gefährdet wurde! Der gefallene Mensch kann aber Gott nicht wählen. Deshalb bestand die einzige Möglichkeit für Gott darin, seinen eigenen Sohn zu senden um Mensch zu werden und für den Menschen diese Entscheidung zu treffen.

Denken wir daran, dass wir uns das Ganze aus dem Blickwinkel des wahren Problems der Menschheit betrachten, so, wie es der Menschheit ohne den Eingriff Christi erginge. Das ist die Realität. Wir haben uns entschieden in eine Grube zu springen, ohne zu wissen, was wir da eigentlich taten, und als wir da drinnen waren, konnten wir nicht mehr heraus! Der Mensch wählte die Sünde aus freien Stücken, und nun musste er auch aus freien Stücken wieder zurückkehren, was jedoch völlig unmöglich war!

Einer für alle

Jemand mag einwenden: „Das ist doch nicht fair, dass Adam die Entscheidung für mich getroffen haben soll und ich nun dafür büßen muss.“ Ist es denn eine Frage der Fairness oder der Gerechtigkeit? Wenn ich eine Straftat begehen und der Richter dafür meinen Sohn verurteilen würde, dann wäre das ungerecht. Aber wenn ich etwas tue, dessen Konsequenzen meinen Sohn treffen, dann ist das nicht ungerecht, sondern die Realität des Lebens. Es ist nicht die Schuld von jemandem, sondern einfach nur die Art und Weise, wie die Natur arbeitet. Konsequenzen treffen auch Unschuldige. So arbeitet das Universum. Gott vergibt zwar, schreitet aber nicht ein um die Konsequenzen aufzuheben.

Adam brachte also verheerende Konsequenzen über die Menschheit, die er nicht mehr umkehren konnte, weil es dem Menschen nun unmöglich war von der bösen auf die gute Seite zu gelangen. Jedes Leben, das auf der bösen Seite aus dem Leben Adams geboren wurde, war getrennt von Gott zum ewigen Tod verdammt. Das war die Wirklichkeit.

Was musste Gott tun? Wenn er nur einen einzigen Menschen finden könnte, der fähig wäre die Entscheidung zu treffen wieder auf die gute Seite überzuwechseln, dann könnte Gott wenigstens einen Menschen retten. Wenn ein Mensch gefunden werden könnte, der Gott liebt, könnte das menschliche Leben wieder mit Gott vereint werden. Und in diesem einen Leben wäre dadurch der Fluch gebrochen. Natürlich würde dies das Gesamtproblem nicht lösen, denn dieser Mensch könnte niemanden mit sich auf die gute Seite bringen, da er diese Entscheidung ja nur für sich selbst treffen kann.

Qualifikationen des Befreiers

Stellen wir uns zunächst die Frage: War es überhaupt möglich den Fluch zu brechen? Könnte Gott einen Weg finden, durch den der Fluch wenigstens für einen Menschen gebrochen werden könnte? Was müsste dieser Mensch tun oder sein um den Fluch brechen zu können?

Erstens müsste er inwendig gut sein. Das heißt, er müsste in sich selbst und von Natur aus vollkommen gut sein und nicht nur durch eine bloße Ver-

bindung mit Gott. Warum ist das so? Weil man sich unter dem Fluch in einem von Gott getrennten Zustand befindet. Die Konsequenz des Fluches ist, dass alle unter ihm vollkommen böse und deshalb unfähig sind sich für Gott zu entscheiden. Wenn jedoch ein Mensch unter dem Fluch und von Gott getrennt dennoch in irgendeiner Weise gut bleiben könnte, dann würde es ihm gelingen sich für Gott zu entscheiden.

Aber wer ist imstande, getrennt und abgeschnitten von Gott, in sich selbst gut zu sein?

Es gibt ein Wesen im Universum, das genau diese Qualifikation besitzt. Dieser Jemand ist genauso wie Gott. Es ist natürlich der Sohn Gottes. Er ist der Einzige, der von Gott getrennt dennoch gut bleibt, weil er der eingeborene Sohn Gottes ist und dieselbe Natur besitzt wie Gott! Da er vollkommen göttlich ist, ist er in sich selbst gut. Die menschliche Natur hat im Garten Eden zwar versagt, doch menschliche Natur vereint mit göttlicher Natur ist siegreich, selbst wenn sie vom Geist Gottes getrennt wird.

Welche andere Qualifikation musste er sonst noch besitzen, um die Menschheit auf die Seite Gottes zurückzubringen? Er musste ebenso Mensch sein! Und nicht nur das, sondern er musste sich auch auf der gefallenen Seite befinden und unter allen Auswirkungen leiden, die der Mensch durch seine Entscheidung, unabhängig von Gott zu sein, über sich gebracht hatte.

Darüber hinaus musste er sich, wie alle anderen, **unter dem Fluch** befinden. Und in diesem von Gott getrennten Zustand, musste er dort siegreich sein, wo jeder andere im Universum versagen würde. Der einzige Grund dafür, dass er siegreich sein konnte, war die Tatsache, dass er das notwendige Lebenselement in sich trug, das ihn dazu befähigte den Fluch zu brechen! Dieses neue Element, das zuvor noch nie ein innewohnender Teil der Menschlichkeit war, ist das Element der Göttlichkeit.

Dank sei Gott für Jesus! Gott selbst hätte es nicht tun können, denn er kann nicht von sich selbst getrennt werden. So konnte er den Fluch erst gar nicht auf sich nehmen. Das beweist für mich wiederum, dass Jesus der wahre Sohn Gottes ist. Dass Jesus ein gefallener Mensch sein musste, ist eine unveränderliche Wahrheit. Doch

wir dürfen die andere Wahrheit nicht leugnen, dass er ebenso absolut göttlich war, denn beide dieser Wahrheiten sind zwingend notwendig! Nehmen wir eine dieser Wahrheiten weg, zerstören wir den Erlösungsplan.

Die Qualifikationen Christi

- a. Christus war ein göttliches Wesen. (Joh. 1,14; 1.Joh. 1,1.2)
- b. Deshalb war er inwendig gut. (Luk. 1,35)
- c. Er nahm die gefallene menschliche Natur an. (Gal. 4,4; Hebr. 2,16; Röm. 8,3)
- d. Er trug unsere Sünden auf dem Holz. (1.Petr. 2,24 - Schl. 2000)
- e. Er wurde zur Sünde gemacht am Kreuz. (2.Kor. 5,21)
- f. Er wurde am Holz zum Fluch gemacht. (Gal. 3,13)
- g. Er wurde von Gott am Kreuz verflucht. (5.Mose 21,23 - Schl. 2000)
- h. Er wurde am Kreuz von Gott getrennt. (Matth. 27,46)
- i. Er verdammt die Sünde im gefallenen Fleisch. (Röm. 8,3)

Christus zum Fluch gemacht

Christus kam also zur Erde, und die Bibel sagt, dass er für uns zum Fluch gemacht wurde. Doch wo wurde er eigentlich zum Fluch gemacht? Es geschah „am Holz“! „*Verflucht ist jeder, der am Holz hängt*“ (Gal. 3,13). Einige glauben, dass Jesus den Fluch direkt bei seiner Geburt annahm und dass dieser Fluch in seinem gefallenen Fleisch bestand, doch das lehrt die Bibel nicht. In 1.Petrus 2,24 wird uns gesagt, dass er unsere Sünden an seinem eigenen Leib **auf dem Holz** trug! Auf dem Holz wurde er zum Fluch gemacht.

Als Paulus schrieb: „*Verflucht ist jeder, der am Holz hängt*“, zitierte er aus 5.Mose 21,23, wo geschrieben steht:

„*so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn unbedingt an jenem Tag begraben. Denn von Gott verflucht ist derjenige, der ans Holz gehängt wurde, und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das der Herr; dein Gott, dir zum Erbe gibt.*“ (5.Mose 21,23 - Schl. 2000)

Ist es aber buchstäblich so, dass jeder Mensch, der je an einem Holz hing, von Gott verflucht wurde? Natürlich

nicht, es gab viele Menschen, die ans Holz gehängt wurden, die keines Verbrechens schuldig waren. Was bedeutet dieser Vers aber dann? Tatsächlich bezieht sich dieser Vers in besonderer Weise auf Christus.

Beachte, was der Vers sagt: „*Denn von Gott verflucht ist derjenige, der ans Holz gehängt wurde*“. Jedes Wesen im Universum, das jemals von Gott getrennt wurde, hat es selbst so entschieden. Gott würde sich nie dafür entscheiden sich von jemandem zu trennen. Vielmehr haben wir uns dafür entschieden ihn zu verlassen. Gottes Wunsch ist es stets bei uns zu bleiben, egal in welcher Situation. Das ist die Natur der Liebe. Im Falle Christi jedoch, muss betont werden, dass es Gott war, der diesen Fluch auf seinen eigenen Sohn legte. Zum ersten Mal in der Geschichte des Universums geschah es, dass Gott jemanden verfluchte. Er entschied, jemanden alleine zu lassen, der mit ihm in Gemeinschaft bleiben wollte. Es musste so geschehen, denn das war der Preis unserer Erlösung!

Dies stimmt mit Jesaja 53 überein, wo es heißt: „*Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre*“, „*der HERR warf unser aller Sünde auf ihn*“, „*dem HERRN gefiel es ihn zu zerschlagen*.“ (Jes. 53,4.6.10) Gott brachte all dies über seinen Sohn und wandte sich von ihm ab. Sein Sohn hatte nie das Gesetz gebrochen, aber **Gott legte den Fluch des Gesetzes auf ihn**, wandte sich von ihm ab und verließ ihn, sodass er ganz allein blieb im Universum.

Nun erkenne ich, wie groß die Gefahr tatsächlich war, dass Gott seinen Sohn für immer verlieren würde. Gott wandte sich am Kreuz von Jesus ab und ließ die volle Wucht des Fluches auf ihn einströmen, während er in diesem geschwächten Zustand der Macht Satans völlig ausgeliefert war. In diesem Augenblick sollte er die eine große Entscheidung für die gesamte Menschheit treffen - die Entscheidung für Gott. Als es Jesus dämmerte, traf es ihn völlig unerwartet. In seiner Fassungslosigkeit rief er aus: „*Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen?*“ (Matth. 27,46)

Satan muss sich in diesem Augenblick gedacht haben: „Das war's! Endlich habe ich gesiegt! Niemand hat es je geschafft, getrennt von Gott ihm ge-

genüber loyal zu bleiben. Auch wenn er der Sohn Gottes ist, ist er durch die degenerierte und geschwächte Menschlichkeit beschränkt, und es wird ihm nicht gelingen den Willen Gottes zu tun.“ Doch in diesem Augenblick wurde Satans Reich und Herrschaft zerstört und sein Kopf zertreten, weil Jesus den Fluch brach! Dieser Fluch, der alle dazu gezwungen hatte sich selbst anstatt Gott zu wählen, wurde von Jesus gebrochen. Als Mensch unter der Macht des Fluches sagte er: „Ich wähle Gott!“

Zwei Bäume

Es gab zwei Bäume, an denen das Schicksal der Menschheit entschieden wurde. Der eine war ein lebendiger Baum, und da wählte Adam den Tod. Der andere war ein toter Baum, an dem Christus das Leben wählte! Tatsächlich war das Kreuz der zweite „Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen“.

Als Adam an den Baum trat, an dem die Menschheit an die Herrschaft des Sünde verkauft wurde, befand er sich in einem Paradies, wo alle Bedingungen vollkommen waren. Adam und seine Umgebung waren der Inbegriff von Lebenskraft und Schönheit. Adam hatte jeden Anlass dazu Gott für alle Ewigkeit zu dienen und zu gehorchen. Als Jesus jedoch zu dem Baum auf dem Hügel kam, wo das Schicksal der Menschheit neu geschrieben wurde, befand er sich an einem schrecklichen Ort, umgeben von Zeichen des Todes und Verfalls. Selbst der Name des Ortes ist bezeichnend: Golgatha, „Schädelstädte“. Es war ein Symbol für die tote und hoffnungslose Menschheit, die Christus verkörperte.

Am Baum im Garten Eden sagte Satan: „Wenn du Gott ungehorsam bist, dann wirst du ewiges Leben haben.“ Am Baum auf dem Hügel sagte er zu Jesus: „Wenn du Gott gehorcht, dann wirst du für immer sterben.“ Adam hatte auf Satans Wort gehört, doch Christus besiegte ihn und vernichtete sein Prinzip.

Nun existiert ein menschliches Leben, in welchem der Fluch gebrochen ist, Dank sei Gott! Es gibt ein Leben, in dem Satans Macht gebrochen ist, wo er nicht regiert! Ein Mensch ist nun frei, aber was hat das mit dem Rest von uns zu tun?

Ein Geist, der Leben gibt

Genauso wie Adam sein gefallenes und verdorbenes Leben an seine Kin-

der weitergegeben hat, musste auch Christus einen Weg finden, wie er sein siegreiches Leben an andere weitergeben konnte. Nach demselben Prinzip, wie die gesamte Menschheit eine verdorbene Natur erhielt, musste Christus sie wiederherstellen. Aus diesem Grund wird er auch der „letzte Adam“ genannt (1.Kor. 15,45). Nun, da er den Fluch gebrochen und die Loyalität und Freundschaft des Menschen gegenüber Gott wiederhergestellt hatte, musste Gott einen Plan entwerfen, wie er Menschen, die bereits Leben besitzen, dieses wiederhergestellte Leben geben konnte. Gott



musste einen Weg finden, auf dem er dieses erlöste Leben anderen Menschen einflößen konnte, um aus ihnen eine neue Kreatur zu machen.

Aus diesem Grund musste Jesus in den Himmel zurückkehren und verherrlicht werden. Denn solange er ein Wesen war, das lediglich aus Fleisch und Blut bestand, konnte er außer sich selbst niemandem sein Leben schenken. Er musste die Fähigkeit erhalten, sein Leben an andere weitergeben zu können. Die Bibel sagt uns:

„Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, wurde zu einem lebendigen Wesen und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht.“ (1.Kor. 15,45)

Er wurde zu einem „Geist, der lebendig macht“, oder zu einem „Geist, der Leben gibt“. Dies ist ein wichtiger Aspekt des Lebens Christi, den viele nicht verstehen. Einer der Gründe dafür, warum diese Wahrheit so sehr in Dunkelheit gehüllt ist, ist die Tatsache, dass nur die wenigsten verstehen, dass der heilige Geist buchstäblich das Leben von Jesus Christus ist. Wer den heiligen Geist empfängt, der empfängt in Wirklichkeit das Leben Jesu selbst - jenes Leben, dass den Fluch

gebrochen hat und vereint ist mit dem Leben Gottes. Ellen White drückte es so aus:

„Mit Menschlichkeit belastet konnte Christus nicht an jedem Ort persönlich anwesend sein; deshalb war es für alle von Nutzen, dass er sie verlassen sollte um zu seinem Vater zurückzukehren und den heiligen Geist als seinen Stellvertreter auf Erden zu senden. Der heilige Geist ist er selbst, entkleidet der menschlichen Persönlichkeit und deshalb unabhängig davon. Überall gegenwärtig würde er sich selbst durch seinen heiligen Geist vertreten als der Allgegenwärtige.“ (14MR 23.3)

Das stimmt mit dem überein, was der Apostel Paulus in Epheser 4,10 sagt:

„Der hinabgefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, damit er alles erfülle.“ (Eph. 4,10)

Warum ist Jesus in den Himmel zurückgekehrt? Damit er alles erfülle. Als Jesus auf Erden war, konnte er nur einen einzigen Menschen erfüllen, nämlich sich selbst! Er musste zurückkehren um mit dem Leben des Vaters verherrlicht zu werden. Dadurch kann er nun dieses Leben nehmen und auf jeden von uns übertragen. So können nun alle, die an Gott und an seine Gabe in seinem Sohn glauben, dieses Leben empfangen. Solche Menschen sind dann in der Tat von neuem geboren! Gelobt sei Gott für diesen Erlösungsplan!

Glauben

Wie also durch einen Menschen der Tod über die gesamte menschliche Rasse kam, genauso kam durch einen Menschen das Leben über die gesamte menschliche Rasse. Das kann von jedem, der da glaubt, erlebt werden. Und an diesem Punkt befinden wir uns nun. Wenn wir das verstehen, erkennen wir, welche eine Tragödie es ist, dass so viele Menschen die Erlösung auf die Grundlage von menschlichen Werken stellen. Es ist nicht nur tragisch, sondern unmöglich. Bevor ein Mensch das Gute vollbringen kann, muss er zuerst Leben empfangen, und wenn er Leben empfängt, dann tut er auch das Gute.

Möge Gott uns helfen die Schönheit und Vollkommenheit dessen zu begreifen, was er durch Christus für uns getan hat.



Osteoporose verhindern

Lenworth Frankson

Gesundheit ist ein Schatz. Von allen zeitlichen Gütern ist sie das kostbarste. Reichtum, Wissen und Ehre sind mit dem Verlust von Vitalität und Gesundheit teuer erkaufte. Sie können kein Glück sichern, wenn die Gesundheit fehlt. (Bewusst essen, S. 22)

Als Christen müssen wir verstehen und wertschätzen, welche wichtige Rolle die Gesundheit unseres Körpers dabei spielt, unserem Herrn effizient dienen und ihn in der Welt richtig darstellen zu können.

Osteoporose ist bei Erwachsenen eine häufig vorkommende Krankheit, bei der die Knochen Mineralien und andere Substanzen verlieren, wodurch sie dünner, poröser und zerbrechlicher werden. Berichten zufolge sollen über zwanzig Millionen Amerikaner, überwiegend ältere Frauen, von dieser Knochenkrankheit betroffen sein. Sie greift 20-30 Prozent aller Frauen nach ihrer Menopause an und 5-10 Prozent der Männer über 50 Jahren. **Es ist die weit verbreitetste stoffwechselbedingte Knochenkrankheit in entwickelten Ländern und stellt bei älteren Menschen ein großes Gesundheitsproblem dar.** Es gibt viele pflanzliche Lebensmittel, die nicht nur Kalzium sondern auch andere - die Gesundheit der Knochen fördernde - Nährstoffe enthält, wie Kalium, Magnesium, Vitamin C und Eiweiß, die bei einer Ernährung, die darauf abzielt Osteoporose zu verhindern, eine wichtige Rolle spielen können.

Kalzium

Kalzium ist einer der Hauptstoffe, die das Risiko mindern, an Osteoporose zu erkranken. Es ist bewiesene Tatsache, dass ein Kalziumdefizit dieses Risiko erhöht. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Einnahme von Kalzium dieses Problem durch eine Erhöhung der Knochendichte löst. Einige Studien haben gezeigt, dass die regelmäßige Einnahme von Kalzium bei Frauen in und nach der Menopause die Knochendichte erhöht und den Verfall der Knochen durchschnittlich um 30-50% verlangsamt. Ausreichende Kalziumversorgung der Knochen durch die Nahrung kann deshalb z.B. Knochenbrüche beachtlich verringern, was bei Menschen mit

Osteoporose ein häufig auftretendes Problem darstellt.

Während viele Menschen meinen durch den Verzehr von Milchprodukten Osteoporose zu verhindern, ist es in Wirklichkeit so nicht richtig. Ein Glas Kuhmilch enthält 300 Milligramm Kalzium, weshalb die Kuhmilch traditionell als eine kalziumreiche und Osteoporose verhindernde Nahrung vermarktet wird. Diese Art von Werbung wird zumeist von der Milchindustrie betrieben um dadurch einen hohen Absatz ihrer Produkte und einen möglichst großen finanziellen Profit zu erzielen. Die Wahrheit ist aber, dass Kalzium nicht der einzige Nährstoff ist, wenn es um das Osteoporose-Risiko geht und dass es auch noch andere, wesentlich gesündere Kalziumquellen gibt. Darüber hinaus gibt es auch andere Nährstoffe, die bei der Einschätzung des Risikos eines Menschen an Osteoporose zu erkranken, von Bedeutung sind.

Eiweiß

Wissenschaftler erforschen den Zusammenhang zwischen der Eiweißaufnahme und der Erkrankung an Osteoporose. Es scheint, dass der übermäßige Verzehr von Eiweiß unter gewissen Umständen und bei bestimmten Altersgruppen zum Verlust von wichtigen Mineralien in den Knochen führen kann. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass ein hoher Anteil an Eiweiß in der Ernährung zu einer erhöhten Ausscheidung von Säuren und Kalzium im Urin führt.

In einer Studie wurde aufgezeigt, dass eine Steigerung der Eiweißaufnahme von 47g auf 142g die Ausscheidung von Kalzium im Urin verdoppelt hat. Es funktioniert so: Ein Glas Kuhmilch enthält 8g Eiweiß. Drei Gläser Kuhmilch decken den Kalziumbedarf pro Tag ab, enthalten aber auch 24g Eiweiß. Diese Menge an sich würde zwar noch nicht allzu viel Kalzium-Ausscheidung verursachen. Aber in Kombination mit anderen Eiweißquellen, wie z.B. ein 250g Hähnchenbrustfilet, das 60g Eiweiß enthält und ein 125g Hamburger, der noch einmal 30g Eiweiß darauf packt, wäre die Tageseinnahmemenge bei 114g angelangt, die nun viel näher an der Eiweißmenge in der Studie herankommt, welche die Kalziumausschei-

dung verdoppelt und das Osteoporoserisiko beachtlich erhöht hatte.

Die meiste Nahrung enthält mindestens eine Art von Eiweiß. Gute Eiweißquellen für Vegetarier stellen Nüsse, Samen, Hülsenfrüchte, Sojaprodukte (Tofu, Sojamilch, Sojastücke usw.) und Getreide (Weizen, Hafer, Reis usw.) dar. Das Eiweiß aus diesen Quellen ist nicht nur gesünder sondern auch sehr viel sicherer. Pflanzliche Eiweiße werden zwar manchmal als Eiweiße minderer Qualität bezeichnet, doch das bedeutet deshalb nicht, dass es Vegetariern oder Veganern an wichtigen Aminosäuren fehlen würde. Durch das Mischen von pflanzlichen Eiweißen, wie z.B. Getreide und Hülsenfrüchte, erhält man hochwertige Eiweiße, die mindestens genauso gut und teilweise viel besser sind, als tierische Eiweiße. Soja ist an sich schon ein hochwertiges Eiweiß, das an Qualität dem tierischen Eiweiß in nichts nachsteht.

Magnesium

Ein anderer Nährstoff, der im Hinblick auf Osteoporose eine Hauptrolle spielt, ist Magnesium. Dieses Mineral scheint bei der Behandlung von Problemen, die mit dieser Krankheit einhergehen, mindestens genauso wichtig zu sein wie Kalzium. Bei Frauen, die an Osteoporose erkrankt sind, zeigt sich unter anderen Zeichen von Magnesiumdefizit auch ein Magnesiummangel in den Knochen.

Eine unzureichende Menge an Magnesium führt nachweislich zu einer geringeren Konzentration der aktivsten Form des Vitamin D (genannt D3) im Blut. Dieses Vitamin regt die Aufnahme von Kalzium an, erhöht die Menge an Mineralien in den Knochen und somit ihre Dichte und verringert das Risiko von Knochenbrüchen. Magnesium wird ebenfalls benötigt, um den Spiegel von zwei wichtigen Hormonen im Körper zu regulieren, die für eine richtige Konzentration von Kalzium im Blut verantwortlich sind.

Kuhmilch ist zwar eine hervorragende Quelle für Kalzium, jedoch nicht für Magnesium. Ein Glas Kuhmilch weist lediglich 33 Milligramm auf bzw. 10% der empfohlenen Tagesmenge für eine Frau mittleren Alters. Hinzu

kommt, dass die Kuhmilch eine große Menge an gesättigten Fetten und Cholesterin enthält.

Kalium

Das Mineral Kalium ist für den menschlichen Körper von großer Wichtigkeit. Der Bedarf eines Erwachsenen an Kalium ist beinahe viermal höher als der an Kalzium. Kalium ist wichtig für die Gesundheit der Knochen, weil es die Fähigkeit besitzt knochenschädigende metabolische Säuren zu neutralisieren. Diese metabolischen Säuren ätzen den Knochen auf, wie saurer Regen Kalkstein aufätzt. Diese Stoffwechselübersäuerung wird aber von Kaliumverbindungen und in geringerem Maße auch von Magnesiumverbindungen neutralisiert. Diese Verbindungen lassen sich in Obst und Gemüse finden.

Indem das Kalium metabolische Säuren neutralisiert, speichert es Kalzium im Körper und verringert dadurch dessen Ausscheidung im Urin. Obst, Gemüse und Samen enthalten eine hohe Konzentration an Kaliumverbindungen. Obst und Gemüse versorgen uns mit alkalisierenden Mineralsalzen, die Säuren neutralisieren. Zusätzlich zur Aufrechterhaltung eines alkalischen Gleichgewichts im Körper versorgen Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte unseren Körper mit Nährstoffen, die die Gesundheit der Knochen fördern. Den Verzehr von Obst und Gemüse zu erhöhen, sollte der bevorzugte Weg sein um die Aufnahme von Kalium zu steigern. Dies wirkt

sich in mehrfacher Hinsicht auch positiv auf den Blutdruck aus, senkt das Risiko eines Schlaganfalls, hilft bei Übergewicht und schützt auch noch obendrein die Knochen.

Eine langfristige kaliumreiche Ernährung, bestehend aus Obst und Gemüse, kann dabei helfen die Knochendichte zu erhalten, wodurch Osteoporose verhindert werden kann.

Andere Nährstoffe

Andere Nährstoffe, die die Gesundheit der Knochen fördern, sind die Vitamine D, K, C, B6, B12, Boron, Ipriflavon, Silicium und Folat. Die Kuhmilch stellt keine ideale Quelle für diese Nährstoffe dar und enthält einige von ihnen (wie Vitamin C) erst gar nicht.

Wir können auch ohne Kuhmilch oder Joghurt bzw. Käse aus Kuhmilch ausreichend von allen Nährstoffen bekommen (einschließlich Kalzium). Die Wahrheit ist, dass die meisten Frauen auf der Welt, die keine Osteoporose bekommen, auch keine Milchprodukte zu sich nehmen. Vielmehr ist ihre Ernährung nicht nur kalziumhaltig, sondern auch reich an den zuvor genannten - die Gesundheit der Knochen fördernden - Nährstoffen. Es ist gar nicht schwierig ohne den Verzehr von Milchprodukten dem Körper eine ausreichende Menge an Kalzium zuzuführen, da dieses Mineral - wie bereits erwähnt - in einer breiten Palette von Lebensmitteln enthalten ist. Nahezu jedes dunkelgrüne, blättrige Gemüse enthält Kalzium.

Fast alle Nüsse und Samen (ganz besonders Sesam) enthalten Kalzium. Die meisten Bohnen, einschließlich der Weißen Bohnen, Pintobohnen, Kidneybohnen und Schwarzen Bohnen sind ebenfalls reich an Kalzium. Zusätzlich kann auch Tofu eine wichtige Kalziumquelle sein, ganz besonders, wenn er mit Kalzium angereichert wurde, um einen hohen Kalziuminhalt zu erzielen.

Osteoporose ist definitiv eine Krankheit, die verhindert werden kann. Oft ist nur eine Aufklärung in dieser Sache nötig und eine Veränderung in der Lebensmittelauswahl. Dies stellt für viele jedoch oft schon eine zu große Herausforderung dar. Bemerkenswert ist hingegen die Tatsache, dass einige der größten Milch konsumierenden Länder in der Welt, einschließlich Amerika, die höchsten Raten an Osteoporoseerkrankungen haben. Diese Länder konsumieren außerdem jährlich Millionen von Kilo an tierischem Eiweiß.

Oft hört man den Spruch: „Was du nicht weißt, macht dich nicht heiß“. In diesem Fall lautet dieser Spruch jedoch leider eher so: „Was du nicht weißt, kann dir richtig wehtun!“ Über die Wahrheit informiert zu sein und sie umzusetzen, kann viel Leid durch die Erkrankung an Osteoporose verhindern und ebenso unsere Fähigkeiten im Dienste Gottes in dieser Welt erhalten und fördern.



Die zweifache Natur Christi

Fortsetzung von S. 6 ► Und nun die Beschreibung seiner menschlichen Natur: Er „ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode.“ Er nahm freiwillig die menschliche Natur an. Er willigte ein und tat es völlig von sich selbst aus. Er kleidete seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit. **Obwohl er die ganze Zeit über Gott war, erschien er nicht als Gott.** Er verhüllte die Beweise seiner Gottheit, die dem ganzen Universum Gottes Ehrerbietung gebot und in allen Geschöpfen Bewunderung auslöste. **Er war Gott auf Erden, auch wenn er sich der Gestalt Gottes entkleidet** und stattdessen die Form und Gestalt eines Menschen angenommen hatte. Er beschränkt die Erde als Mensch. (5BC 1126)

Indem er seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit überkleidete, **besaß er zwei Naturen, die göttliche und die menschliche.** Und aus diesem Grund war er

dazu gänzlich fähig für die menschliche Rasse die völlige Erlösung und ihre Wiederherstellung zu den Vorrechten des höheren Lebens zu bewirken. (UL 196)

Christus besaß zwei Naturen, die Natur eines Menschen und die Natur Gottes. In ihm wurden Göttlichkeit und Menschlichkeit vereint. An diesem Mittlerdienst Jesu hängt die gesamte Hoffnung einer sterbenden Welt. Niemand außer Christus ist jemals dazu imstande gewesen ein vollkommenes Leben zu leben und einen reinen und fleckenlosen Charakter zu bewahren. **Er führte eine vollkommene Menschlichkeit zur Schau, eine Menschlichkeit, die vereint war mit der Göttlichkeit. Und indem er jede Natur eigenständig voneinander bewahrte, hat er der Welt eine Darstellung des Charakters Gottes und des Charakters eines vollkommenen Menschen gegeben.** Er zeigt uns, wie Gott ist und wie der Mensch sein kann - gottähnlich im Charakter. (GCB, 1. Okt. 1899, Abschn. 20)

29.07. - 05.08.09

Heart For Truth Erweckungswoche 2009

Liebe Geschwister!

Wer sich noch nicht verbindlich angemeldet hat, sollte das bitte möglichst bald tun. Gerne nimmt Schwester Kerstin Gurtner Eure Anmeldungen entgegen, und wer Fragen zum Treffen hat, kann sich auch an sie wenden.

Tel: 037421-25695
Email: kerstin@heart4truth.de

SPRECHER



David Clayton
Restoration Ministries
Jamaika



Howard Williams
Restoration Ministries
Jamaika



Vlad Ardeias
Divina Vindecare
Rumänien



Zehnten & Gaben

Auf Anfrage möchten wir unser Konto für Zehnten und Gaben fürs Missionswerk, bekanntgeben:

Erwin Zoor
Deutsche Kreditbank AG
KTO: 16888711
BLZ: 12030000

Für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE59120300000016888711
BIC: BYLADEM1001

Wir bedanken uns bei allen, die unser Missionswerk bisher unterstützt haben und auch bei allen, die es ab jetzt tun möchten. Der Herr möge Geber und Gaben segnen.

Gebetsanliegen

und eine besondere Bitte an Euch

Nun haben wir noch eine besondere Bitte an Euch alle:

Sicherlich ist Euch nicht bekannt, dass unsere Brüder David Clayton und Howard Williams uns letztes Jahr beim Abschied mitteilten, dass es für sie wahrscheinlich 2009 nicht möglich sei auf Missionsreise nach Europa zu gehen, da sie viele andere Einladungen in Länder haben, wo die Botschaft noch nie verkündigt wurde. - Weil aber auch hier bei uns so viele die kostbare Botschaft „Gerechtigkeit durch Glauben“ noch nicht gehört bzw. noch nicht völlig verstanden haben, baten wir die Brüder ganz herzlich, doch trotzdem zu uns zu kommen, worauf sie im Vertrauen auf Gottes Führung und Hilfe zusagten. Wir versicherten ihnen im Blick auf

unseren überreichen Vater im Himmel, dass wir in Europa für ihre Reisekosten nach hier aufkommen würden, denn es ist für die Brüder unmöglich für alle Reisekosten in alle Länder selbst aufzukommen.

Nur damit Ihr eine Vorstellung habt, möchten wir Euch mitteilen, dass die Reisekosten hin und zurück pro Person ca. 1000 € betragen werden. Auch für Bruder Vlad aus Rumänien, der uns mit dem Wort dienen möchte, wird es nicht so einfach sein, die Reisekosten selbst zu bestreiten.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch erwähnen, dass Bruder Ken Korklin dieses Jahr leider nicht kommen kann.

Wir fühlten uns gedrungen, Euch diese Angelegenheit mitzuteilen,

damit jeder von Euch nach seinen Möglichkeiten mithelfen kann, besonders im Gebet und wer möchte, auch ganz praktisch.

Für diesen Zweck haben wir ein extra Konto eröffnet:

Name: Kerstin Gurtner
Deutsche Kreditbank AG
KTO: 100 616 8452
BLZ: 120 300 00
IBAN: DE74120300001006168452
BIC: BYLADEM 1001

Wir danken Euch von ganzem Herzen für Eure Gebete, Euer Verständnis und Eure Hilfe.

Möge Gott Euch alle reichlich segnen!

In der Hoffnung und Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen grüßen wir Euch mit 1. Johannes 4,7-11 sehr herzlich

Eure Geschwister in Christus vom Missionswerk „Heart for Truth“

